

# Schumpeters Konzept der wirtschaftlichen Entwicklung

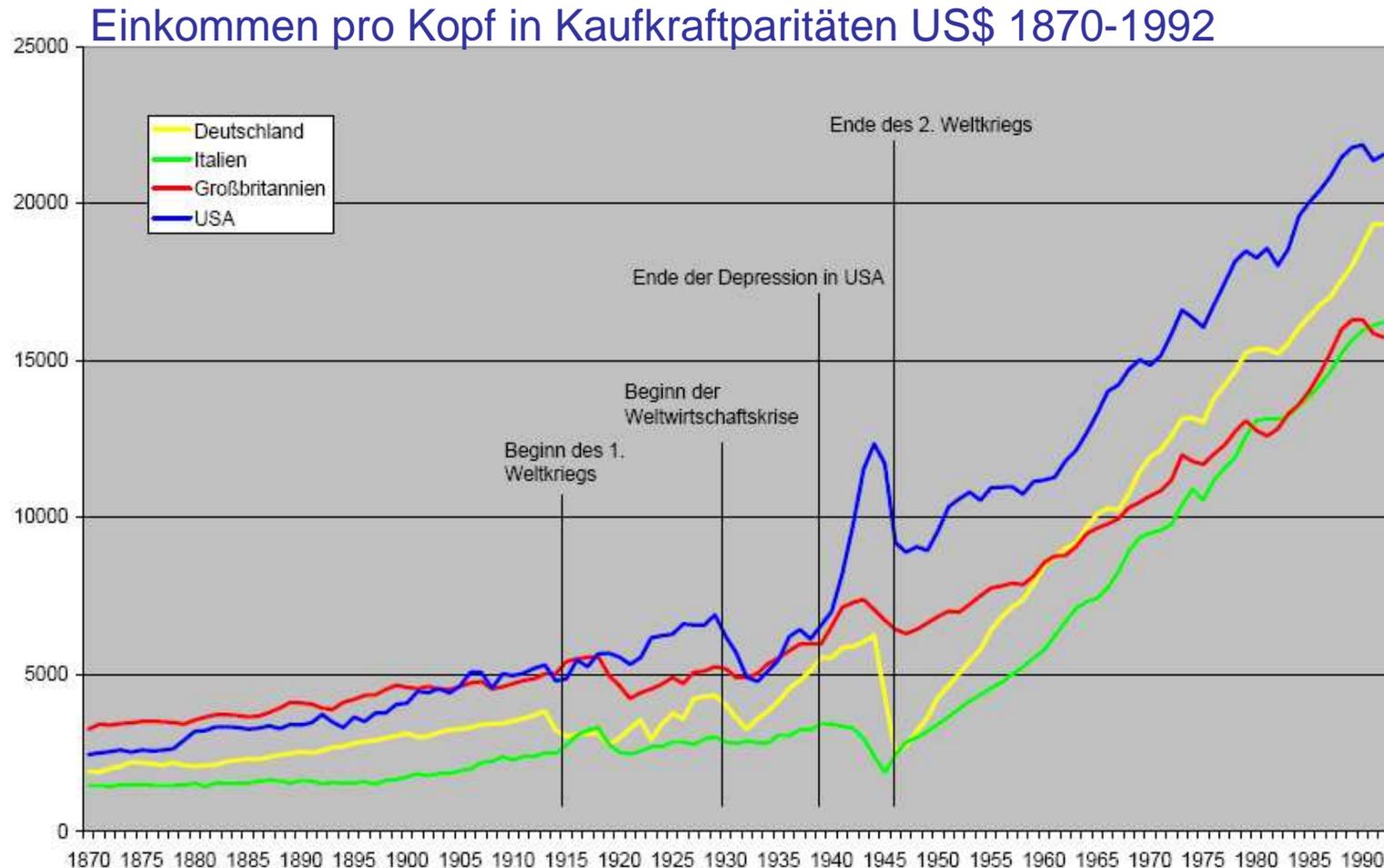
Transformationen des Kapitalismus:  
Der New Deal und der Green New Deal

Rainer Land

[www.rainer-land-online.de](http://www.rainer-land-online.de)

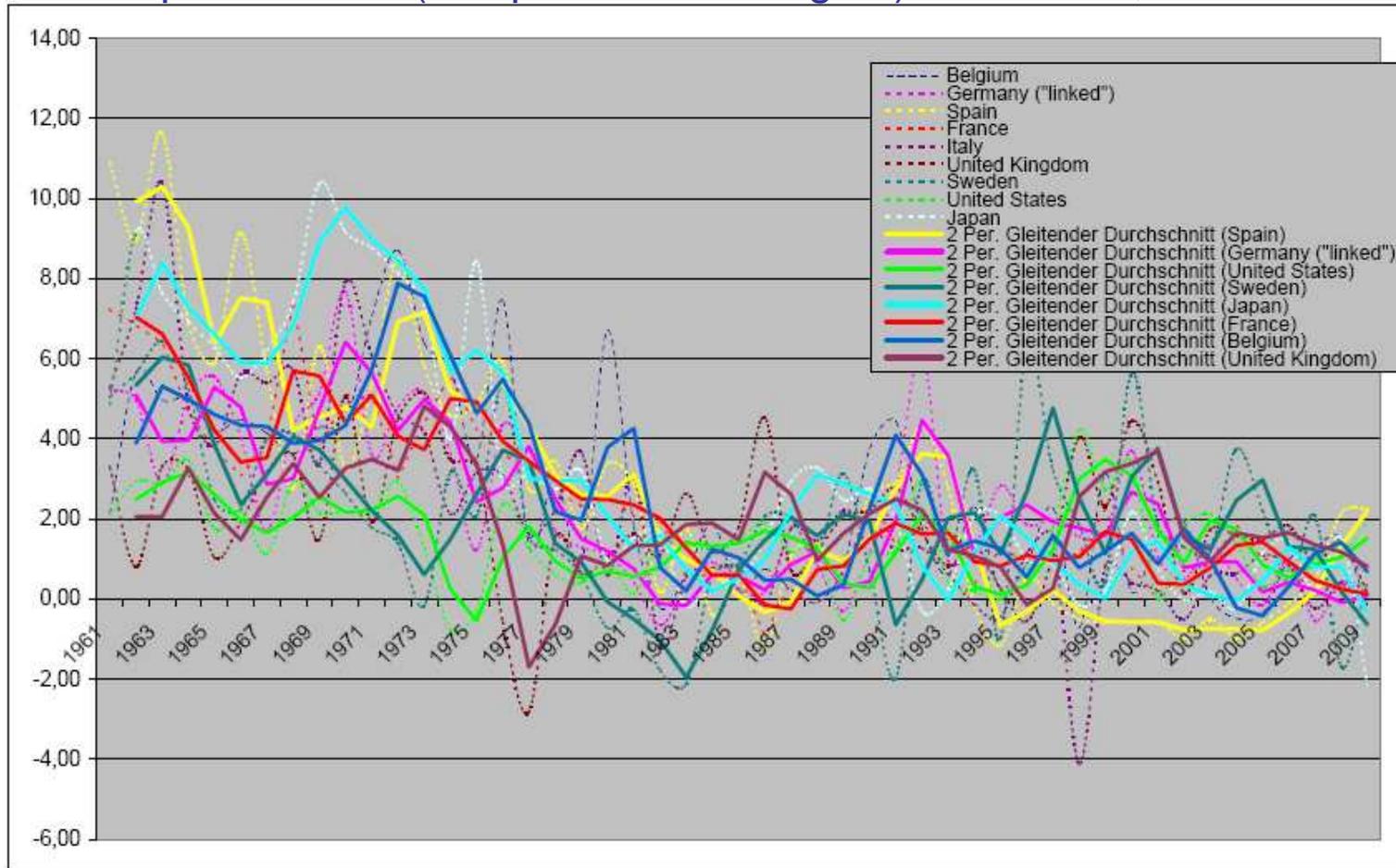
- Schumpeters Grundmodell
  - Wachstum versus Entwicklung
  - Kapitalismus als Evaluationsmaschine
  - Wie entsteht wirtschaftliche Entwicklung
  - Geldkapital und Realkapital
  - Zyklen
  
- New Deal und Entstehung des fordistischen Teilhabekapitalismus (der 4. Kondratieff nach Schumpeter)
  - Die zentralen Rückkopplungen, Lohn und Weltmarkt
  - Wie entstanden sie in den 1930er Jahren
  
- Grenzen Niedergang Umbruch
  - Erosion, negative Skaleneffekte, Demontage
  
- Die Bedingungen für ein neues Regime wirtschaftlicher Entwicklung (der 5. Kondratieff in Schumpeters Zählung)
  - Ressourceneffizienz, Umweltkompatibilität, neue Teilhabeform
  - Wie kommt es zu Transformationen des Kapitalismus: soziale Kämpfe, umstürzende Kräfteverhältnisse, institutionelle Veränderungen
  - Der Green New Deal und die globale Energiewende als möglicher Auftakt für eine neue lange Welle wirtschaftlicher Entwicklung.

Ein neuer Typ, ein neues Regime wirtschaftlicher Entwicklung, entsteht nach 1938 in den USA, nach 1945 in D, F, GB, Japan u.a., *ein globales Regime*



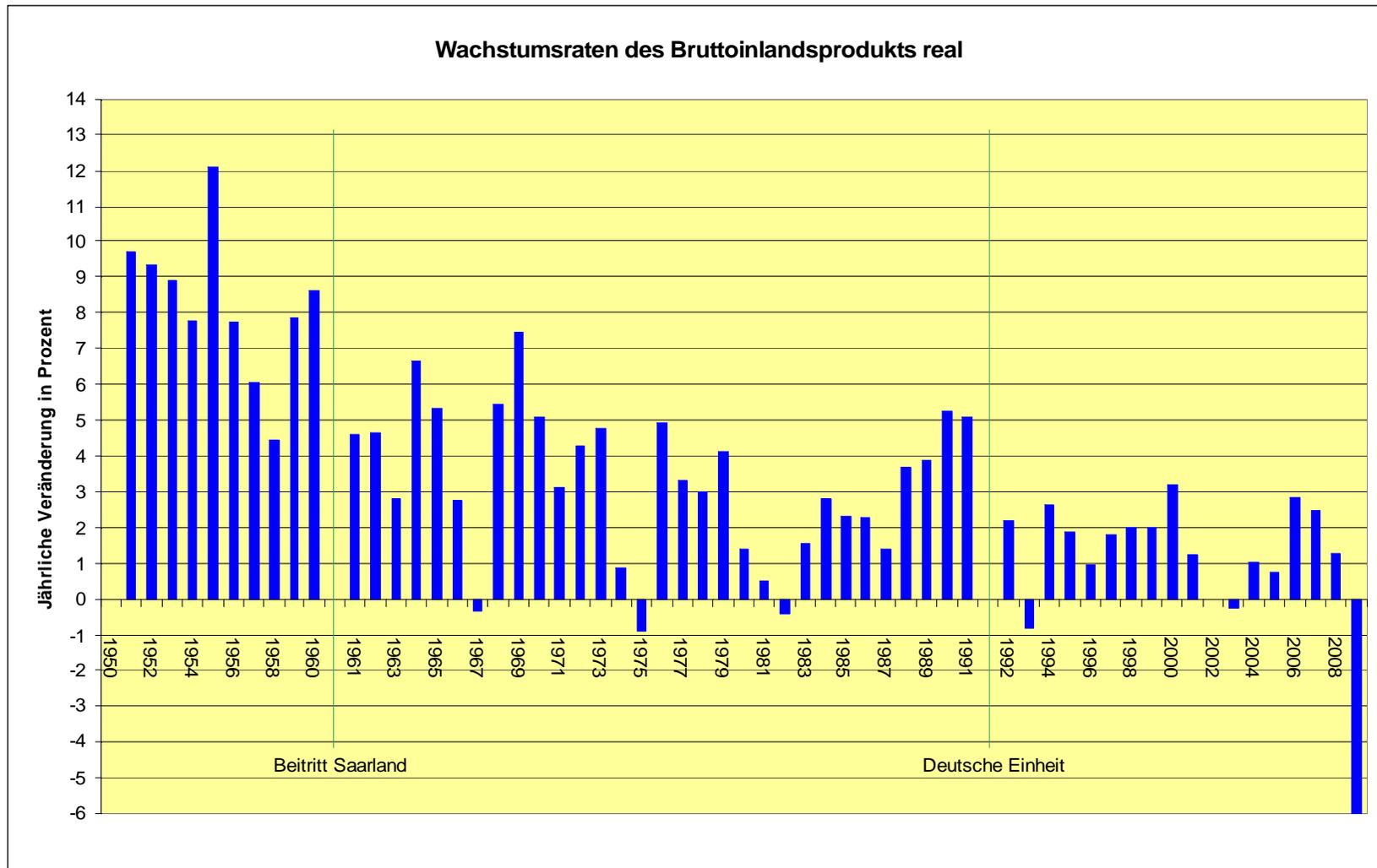
# Niedergang beginnt in den 1970er Jahren: Produktivitätsentwicklung und Wachstum halbiert

Arbeitsproduktivität (BIP pro Erwerbstätigem) 1961-2009, diverse Länder



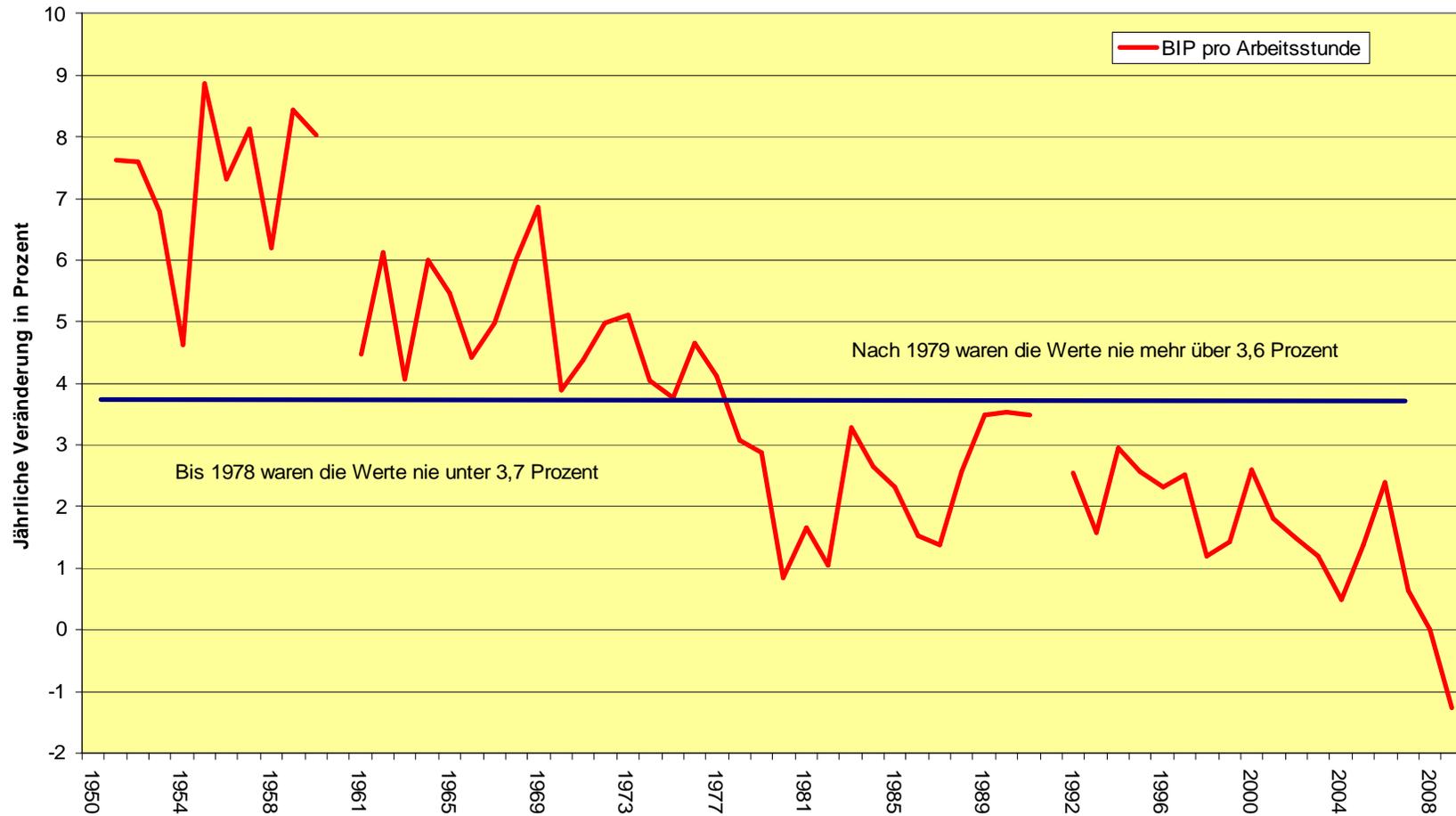
# Deutschland in den 1970er Jahren

## Produktivitätsentwicklung und Wachstum halbiert



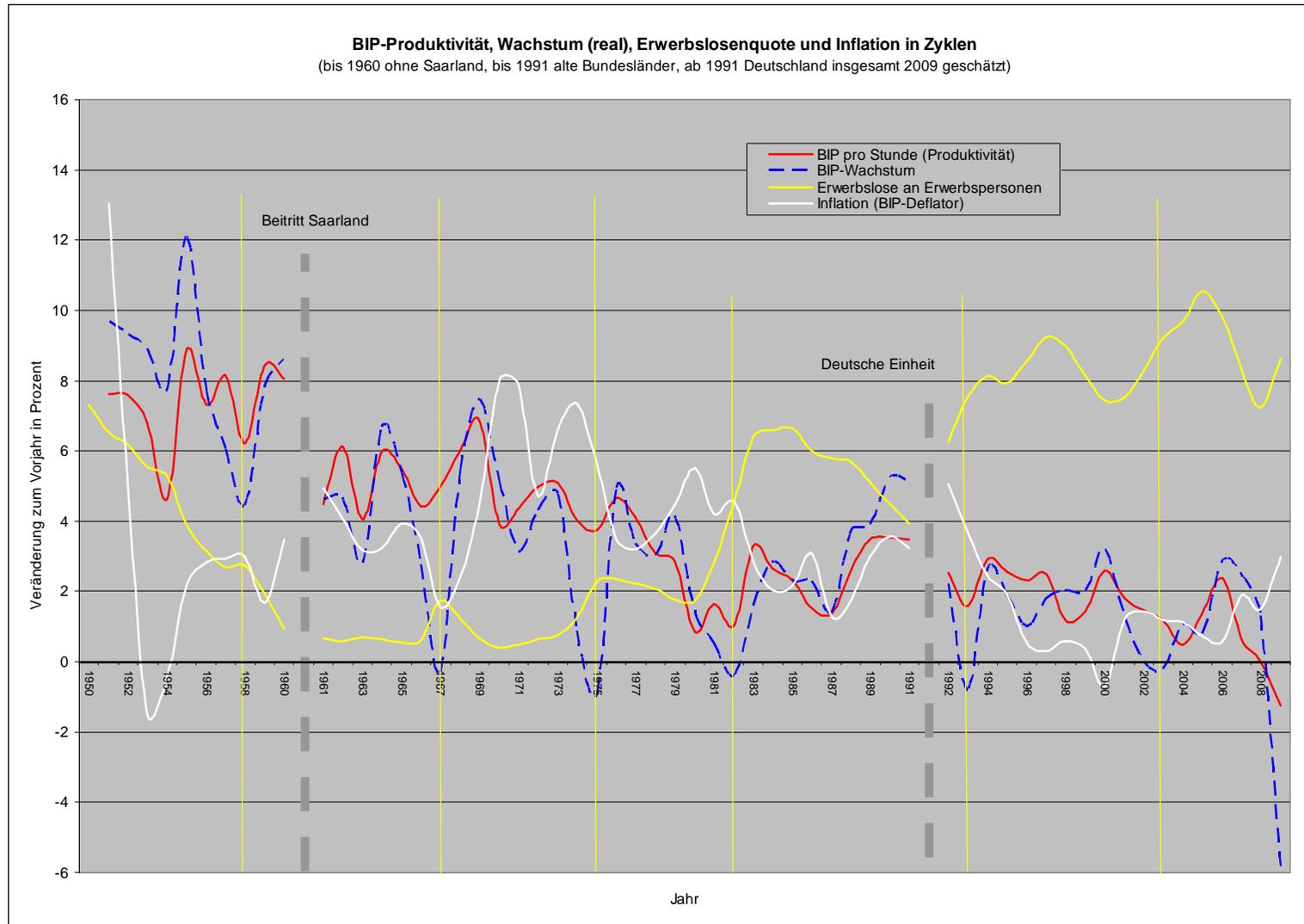
# Deutschland in den 1970er Jahren: Produktivitätsentwicklung und Wachstum halbiert

Produktivität (BIP pro Arbeitsstunde) real



# Teilhabekapitalismus in Deutschland 1950 – 2009

## 3 Zyklen Aufstieg, 4 Zyklen Erosion, Demontage, Umbruch



# Fordistischer Teilhabekapitalismus – konstitutive Komponenten

1. Fordistische Massenproduktion (economy of scale) als *volkswirtschaftliches Modell* (nicht identisch mit betrieblichen Formen (Organisation und Arbeit)!
2. Produktivitätsorientierte Lohnentwicklung der Arbeitnehmereinkommen (*volkswirtschaftliche* Produktivität!), soziale Transfers (Rente, Gesundheit, Arbeitslosigkeit u.a.), soziale Staatsfunktionen, Bildung, Staatskonsum
3. Globalisierung: Weltmarkt der komparativen Vorteile durch Arbeits- und Funktionsteilung. Deutschland: diversifizierte Qualitätsproduktion war und blieb wichtige funktionelle Orientierung in der internationaler Arbeitsteilung, (Abelshauser, Trischler), aber nicht die einzige.

Wichtig: **Zusammenwirken** der Komponenten konstituiert steigende Arbeitsproduktivität mittels economy of scale zur entscheidenden Entwicklungsressource dieses Kapitalismustyps!

Teilhabekapitalismus entsteht in allen entwickelten Industrieländern, aber mit jeweils besonderen Institutionen und Mitgegebenheiten (Funktionsäquivalenz und Funktionsteilung); deutsche Produktionsmodelle, diversifizierte Qualitätsproduktion u.a.

# New Deal:

## Veränderte Kräfteverhältnisse in der Gesellschaft

Roosevelt am 31. Oktober 1936 in einer Rede im Madison Square Garden:

„Wir kämpfen seit vier Jahren erbittert gegen die Feinde dieses Friedens. Wir kämpfen gegen die Hochfinanz und die Wirtschaftsbosse, die gewissenlosen Spekulanten, gegen die Klassenspaltung, den Partikularismus und gegen die Kriegsprofiteure.

Sie alle hatten sich daran gewöhnt, die amerikanische Regierung als Anhängsel ihrer Geschäfte zu betrachten.

Wir wissen nun, vom organisierten Geld regiert zu werden, ist genauso gefährlich wie von der Mafia regiert zu werden. Jetzt hassen sie mich und ich begrüße ihren Hass. In meiner ersten Amtszeit haben die Kräfte des Egoismus und der Gier in mir einen gleichwertigen Gegner gefunden. In meiner zweiten Amtszeit werden sie in mir ihren Bezwinger finden.“

(<http://history.sandiego.edu/gen/text/us/fdr1936.html>, Übersetzung: Howard 2008, Land)

# New Deal:

## Veränderung von Institutionen und Regulationen

- Der New Deal war eine politische Reaktion auf die Weltwirtschaftskrise 1929 und noch mehr auf die daran anschließende lange Depression, die in den USA erst 1938 zu Ende ging. Er war ein pragmatischer Ausbruchsversuch, aber er hat nach und nach die Blockaden der Depression aufgebrochen. Mit welchen Maßnahmen versuchte die neue amerikanische Politik des New Deal aus der Krise zu kommen?
- Den Gewerkschaften wurde eine feste rechtliche Grundlage gegeben, ein formelles Streikrecht wurde eingeführt. Kinderarbeit wurde verboten. Eine staatliche Rente und eine Arbeitslosenversicherung wurden eingeführt, für Industriearbeiter Mindestlöhne festgesetzt. Die Lohnentwicklung wurde staatlich kontrolliert, vor allem, um fallende Löhne zu verhindern.
- Die Arbeitszeit wurde auf eine 40-Stundenwoche verkürzt, ein freiwilliger Arbeitsdienst wurde organisiert, der für die Aufforstung und Bodenverbesserung eingesetzt wurde. Zur Wirtschaftsbelebung wurden im Rahmen eines staatlichen Investitionsprogramms u. a. 122.000 öffentliche Gebäude, eine Mio. km Straßen, 77.000 Brücken und 20 Staudämme gebaut.
- Die landwirtschaftliche Produktion wurde reduziert, um den Farmern rentable Preise zu schaffen, es wurden Mindestpreise für Agrarprodukte festgelegt. Der New Deal beinhaltete zudem die staatliche Überwachung der Börsen, privater Gold- und Silberbesitz wurden verboten (von 1933 bis 1974). Ein Steuersystem mit niedrigen Sätzen für Arme und hohen Sätzen für Reiche wurde eingeführt. (Das ist nur eine Auswahl).

# Auftakt der langen Welle: New Deal + USA Kriegseintritt

- Keynesianischer Schub durch Geldschöpfung.
- Investitionsschubs, Boom zunächst in der Rüstungsindustrie und der Investitionsgüterindustrie
- und – man solle es kaum glauben – am meisten die Konsumgüterindustrie.
- Arbeitskräfte wurden knapp und unter den vom New Deal gesetzten institutionellen Voraussetzungen, zum Beispiel den neuen Konditionen für die Lohnverhandlungen, den Mindestlöhnen und sozialen Sicherungen – musste ein wachsender Arbeitskräftebedarf dazu führen, dass die Löhne in bis dahin ungeahnte Höhen stiegen.
- Und natürlich stiegen die Konsumausgaben entsprechend mit. Genau dies machte Schumpeter große Angst (Schumpeter 1946, Teil V.: 387), er fürchtete um die Investitionen – grundlos, wie wir heute wissen.
- Nicht die Rüstungsindustrie sondern die Konsumgüterindustrie (Autos, Kühlschränke, Waschmaschinen) prägten das Bild.
- Nach 1945: Ausdehnung Westeuropa, Japan, Asien, Lateinamerika. Dabei weitere Adaptation und Herausbildung verschiedener Modelle (Varianten): Schwedische Sozialismus, Deutsche Modell, Mittelmehrmodell neben dem US-Amerikanischen

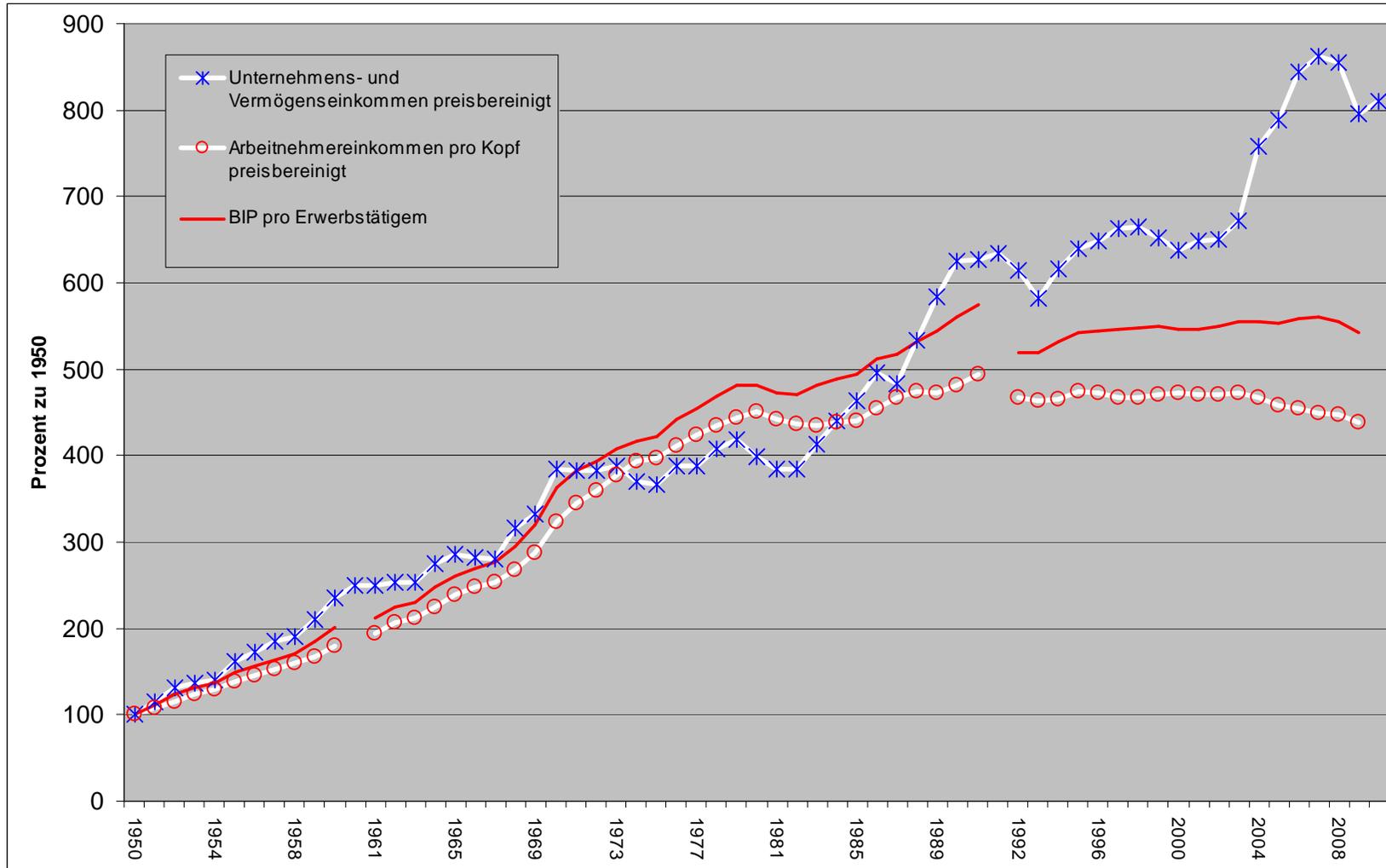


# Teilhabe durch lohnabhängige Transfers und Sozialausgaben: Sozialleistungsquote 1970 ca. 20%, nach 1975 steigend!

	Deutschland	Belgien	Frankreich	Großbritannien	Italien	Irland	Portugal	EU 12
1959-1967	18,40	15,97	17,57		16,37			
1968-1975	22,98	19,70	19,71	16,58*	17,90	15,97*	9,10*	20,80*
1976-1982	29,16	27,61	25,11	21,39	20,17	19,54	13,73	25,33
1983-1993	27,35	27,98	27,86	24,06	23,32	21,09	14,99	25,7
1994-2003	28,78	27,23	29,72	26,79	24,71	15,75	21,17	26,15
2004-2007	29,50	29,50	31,40	26,55	26,20	18,2	24,70	26,50
1950-1975	21,01	18,10	18,79	16,58	16,98	15,97*	9,10*	20,80*
1976-2007	28,39	27,75	28,08	24,51	23,24	18,76	17,70	25,87
Mittelwert	26,04	24,68	25,12	23,19	21,68	18,29	17,37	25,49

\* unvollständige Zeitreihen

# Lohnentwicklung in Deutschland 1950 – 2009



# Erwerbsarbeit + Lohn + Konsum = **Teilhabe?**

- Löhne sind in 30 Jahren fast auf das Fünffache gestiegen -> Aufhebung der Beschränkung des Lohnes auf die Reproduktionskosten der Arbeitskraft
  - Löhne steigen bis Ende der 1970er Jahre proportional mit der Produktivität und den Unternehmenseinkommen -> steigende Produktivität bei *gleichbleibender* Verteilungsrelation, d.h. die Produktivitätseffekte kommen verteilungsseitig der Arbeit und dem Kapital *gleichermaßen* zu.
  - Schutzrechte (Gesundheit, Unfälle, Kündigung ..., heute regressiv)
  - Mitbestimmung, Betriebsräte, Mitwirkung in Aufsichtsräten (1952, 1972, 1976)
  - Humanisierung der Arbeitswelt, neue Arbeitsformen (begrenzt, heute regressiv)
  - Teilhabe durch standardisierte soziale Rechte, Sicherungen, Transfers, Sozialleistungen, Bildung, Berufsbildung, Qualifizierung (heute Regression)
  - Mitbestimmung in Grenzen (Politik, Kultur, Verbraucher- und Umweltschutz)
- > in Grenzen: Aufhebung, Relativierung des Kommandos des Kapitals über die Arbeit in der Fabrik
- > Aufhebung des sozialen Charakters des Konsums als bloßer Reproduktion der Arbeitskraft
- > Entwicklung neuer Lebensweisen der Lohnarbeiterinnen und Lohnarbeiter, die nicht mehr durch strikte Funktionalität für das Kapital bestimmt sind. Auflösung der bornierten Arbeitermilieus, es entstehen neue, weniger von der Funktion im Produktionsprozess dominierte kulturelle Milieus.

# Grenzen der **Teilhabe**

- Teilhabe im Fordismus war eine *Kulturrevolution*, die Konstellation der Arbeitermilieus der Vorkriegszeit wurde auf den Kopf gestellt, auch wenn sie heute borniert erscheint: Konsumgesellschaft, Spießertum, Ausgrenzung Abweichender

## Grenzen (werden spürbar Ende der 1960er und seit den 1970er Jahren):

- Kaum Mitbestimmung über die Innovationsprozesse, die die *Entwicklungsrichtungen* des materiellen Lebens inhaltlich bestimmen, die *Richtungen der Veränderung* der Arbeit und des Konsums, der Infrastruktur der Städte und Dörfer, des Wohnens, der Kinderbetreuung usw.
- Schutzrechte überwiegen, *Mitgestaltung* wirtschaftlich und auch politisch stark eingeschränkt. Gestaltung der Konsumwelt auf Verbraucherschutz, nicht aber auf Gestaltung der Entwicklungsrichtungen der Lebensweisen orientiert.
- *Zunächst aber: Standardisierte, (noch) nicht individuelle Teilhabe!*
- An sich enthält das Hinauswachsen über die Bestimmung durch Arbeit und Reproduktion der Arbeitskraft *auch* die Möglichkeit der *freien* Entwicklung von Fähigkeiten und Bedürfnissen der Einzelnen neben Arbeit und Reproduktion, aber dies wird vor den 1970er Jahren kaum wirklich.

# Teilhabe als **freie Individualität** ?

Die 1970er und 1980er Jahre suspendieren dieses Regime wieder, aber dies trifft auf eine veränderte Lebensweise und ein anderes Bewusstsein, das an Sicherheitsansprüchen festhält, individuelle Lebensführung wird selbstverständlich.

- Der Sen'sche Teilhabebegriff weist nicht auf den fordistischen Teilhabekapitalismus zurück, sondern über ihn hinaus.
- Er ist Ausdruck der 1970er und 1980er Jahre, also einer Kultur, die (a) auf der Lohn- und Konsumteilhabe beruht, (b) ihre Borniertheiten und Probleme reflektiert, (c) auch ihre Erosion thematisiert und (d) kulturell darüber hinausweist.
- Voraussetzung sind neue soziale Bewegungen: Frauen-, Studenten-, Friedens-, Umweltbewegung. Individualisierung auch soziologisch reflektiert, z.B. Beck.
- Mit den Verwirklichungschancen nach Sen ist gerade *keine* standardisierte Teilhabe mehr gemeint, sondern die Chance, in einem Möglichkeitsraum ein selbstbestimmtes Leben zu entwickeln, zu erfinden, zu entscheiden, zu verwirklichen.
- Individuelle Gestaltung und differente Lebensweisen sind im Unterschied zum fordistischen Teilhabekapitalismus also gerade konstitutives Moment dieses neuen Teilhabekonzepts, das mit der Erosion des Teilhabekapitalismus entsteht.
- Damit wird freie Entwicklung der Individualität kulturell zum *neuen Maßstab des Ausgleichs mit dem Kapital* gemacht, bislang aber nur als Kritik. Offen bleibt, ob dies als Maßstab eines neuen Regulationsregimes Wirklichkeit werden kann.

# Teilhabekapitalismus – Komponenten: Welthandel

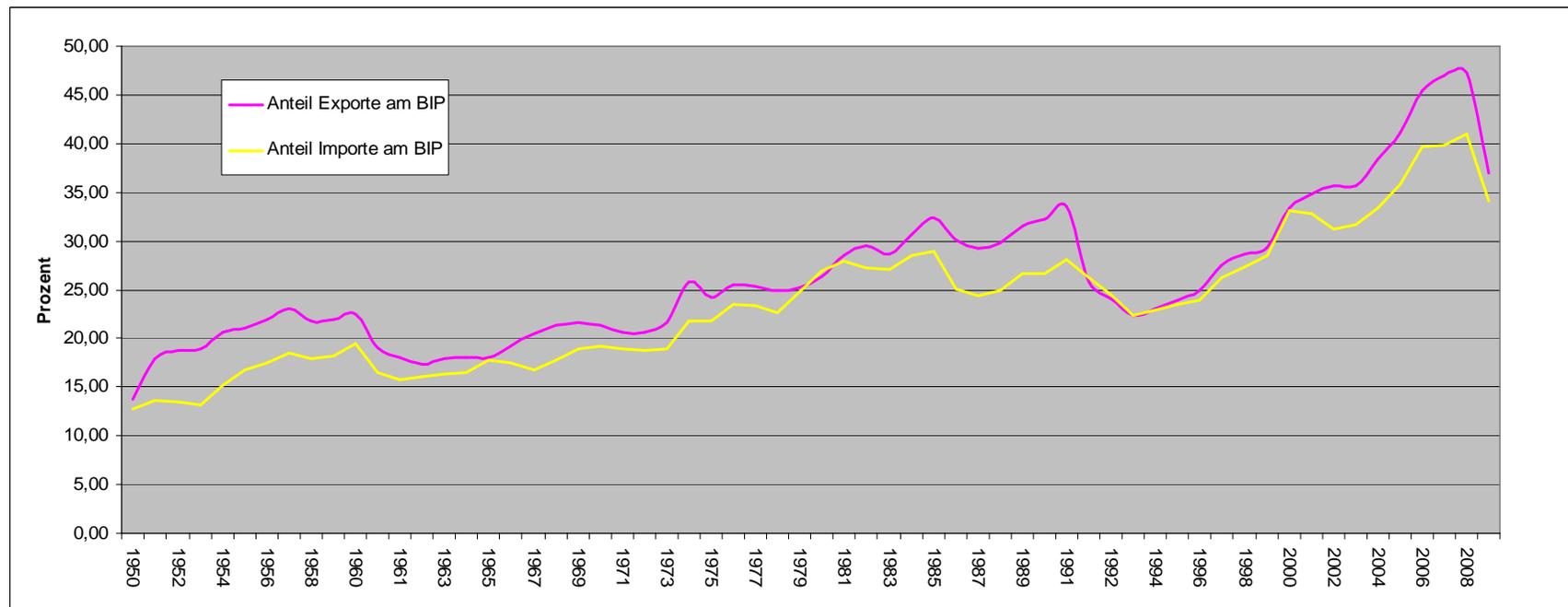
In allen Ländern steigen Exporte und Importe schneller als das BIP. Grund: Funktions- und Arbeitsteilung mit komparativen Vorteilen.

Nach 1975 werden die Handelsbilanzdifferenzen größer. EU 12 von 0,4 auf 0,96%, USA dagegen von + 0,46 auf -2,39%. D von 2,28 erst nach 1997 auf derzeit 6,3 %.

Land	Aussenhandel 1961-1975							Aussenhandel 1976-2009						
	Produktivität, BIP-Wachstum, Export, Import, Differenz, Anteile Export, Import							Produktivität, BIP-Wachstum, Export, Import, Differenz, Anteile Export, Import						
	Jährliche Steigerungsraten vor und nach dem Umbruch							Jährliche Steigerungsraten vor und nach dem Umbruch						
Anteil Export bzw. Import am BIP	Produktivität	BIP Wachstum	Export	Import	Anteil Exp. am BIP	Anteil Import am BIP	Differenz	Produktivität	BIP Wachstum	Export	Import	Anteil Exp. am BIP	Anteil Import am BIP	Differenz
European Union (15 countries)	3,93	4,22	7,13	7,25	20,74	20,60	0,15	1,68	2,13	4,80	4,76	30,68	29,93	0,74
Euro area (12 countries)	4,38	4,63	7,80	8,26	20,31	19,91	0,40	1,66	2,12	4,95	4,84	31,06	30,10	0,96
EU ohne Deutschland	4,35	4,35	7,26	7,05	20,94	22,67	-1,73	2,20	4,58	4,71	30,56	30,48	0,08	
Belgium	4,01	4,47	7,79	7,49	46,31	45,52	0,79	1,58	2,03	3,79	3,77	71,22	69,33	1,89
Denmark	2,87	3,83	5,50	6,34	29,01	31,53	-2,52	1,54	1,99	4,98	5,19	39,44	37,07	2,37
Germany	3,73	3,79	6,79	8,16	20,52	18,24	2,28	1,67	1,93	5,41	4,89	31,38	28,58	2,80
Ireland	4,33	4,45	8,21	7,65	33,76	41,00	-7,23	2,99	4,68	9,31	7,78	67,00	61,76	5,23
Greece	7,85	7,43	11,20	10,44	11,46	19,58	-8,12	1,53	2,45	5,46	5,49	20,33	29,46	-9,12
Spain	6,12	6,70	10,41	16,03	10,56	12,83	-2,27	1,63	2,60	6,16	6,97	21,09	22,91	-1,82
France	4,70	5,16	8,77	9,23	14,95	14,61	0,34	1,67	2,10	4,49	4,83	23,29	23,59	-0,30
Italy	4,96	4,88	9,53	8,48	15,31	15,20	0,11	1,44	1,91	3,86	4,20	23,15	22,39	0,76
Luxembourg	2,17	3,39	5,21	5,50	86,90	72,97	13,92	1,64	4,06	5,99	5,64	118,78	101,95	16,83
Netherlands	3,71	4,55	7,76	7,72	44,80	43,95	0,86	1,42	2,37	4,92	4,87	59,84	55,24	4,60
Austria	4,46	4,47	8,04	7,63	25,30	25,76	-0,46	1,84	2,24	5,37	4,76	39,81	39,23	0,58
Portugal	5,64	5,82	8,76	9,14	20,16	25,22	-5,06	2,36	2,69	5,73	5,80	27,06	35,42	-8,36
Finland	4,40	4,80	5,38	7,06	21,60	23,10	-1,50	2,27	2,47	5,92	4,19	33,22	29,70	3,52
Sweden	3,19	3,96	6,45	5,75	23,75	23,00	0,74	1,66	1,89	5,04	3,93	38,21	34,14	4,07
United Kingdom	2,32	2,62	5,11	4,24	21,03	21,79	-0,76	1,84	2,25	3,89	4,61	26,64	27,50	-0,86
Norway	3,70	4,41	5,99	6,96	36,26	37,20	-0,93	1,92	2,95	4,08	3,23	40,31	33,22	7,09
United States	2,10	3,78	6,36	5,61	5,90	5,44	0,46	1,42	2,91	5,49	6,33	9,77	12,16	-2,39
Japan	7,08	8,28	13,89	12,22	10,48	9,90	0,58	1,99	2,33	5,12	4,14	12,16	10,69	1,48
Mexico	6,51	6,90	7,01	8,10	10,70	10,70	-2,59	1,46	3,01	8,82	8,55	20,25	20,47	-0,22
Korea	3,45	7,58	26,33	14,91	21,71	29,79	-8,08	4,14	6,35	12,67	10,83	34,69	34,23	0,46
Australia	2,10	4,60	6,30	5,28	13,37	13,70	-0,32	1,35	3,13	5,04	6,70	17,43	18,98	-1,55

# Welthandel, deutsche Exporte und Importe

Deutschland hat tendenziell einen Exportüberschuss, der nach 1980 wächst, durch die deutsche Einheit zurückgeht und nach 2000 dramatisch auf mehr als 6 % des BIP (2008) ansteigt.



# Welthandel - Handelsbilanzdifferenzen

Anteil Export bzw. Import am BIP, Veränderung von 1998 (Beginn Euro) zu 2008								
	1998			2008				
Land	Anteil Export	Anteil Import	Differenz	Anteil Export	Anteil Import	Differenz		
European Union (15 countries)	31,9	30,26	1,66	39,97	39,39	0,58		
Euro area (12 countries)	32,5	30,51	1,98	41,28	40,27	1,02		
EU ohne Deutschland	33,0	31,27	1,76	37,97	38,97	-1,00	Trendumkehr Importüberschuss	
Belgium	74,7	70,35	4,34	91,57	92,52	-0,95	Trendumkehr Importüberschuss	
Denmark	38,2	36,10	2,11	54,66	52,49	2,16	Exportüberschuss stärker	
Germany	28,7	27,29	1,36	47,24	40,93	6,30	Exportüberschuss stärker	
Ireland	86,8	74,98	11,87	80,95	69,01	11,95	Exportüberschuss stärker	
Greece	19,7	30,08	-10,38	23,11	31,92	-8,82	Importüberschuss schwächer	
Spain	26,7	26,89	-0,22	26,42	32,23	-5,81	Importüberschuss stärker	
France	26,2	23,69	2,55	26,12	28,95	-2,83	Trendumkehr Importüberschuss	
Italy	25,2	22,11	3,08	28,84	29,33	-0,50	Trendumkehr Importüberschuss	
Luxembourg	127,5	111,05	16,46	179,27	150,73	28,54	Exportüberschuss stärker	
Netherlands	62,6	57,88	4,68	76,86	68,81	8,05	Exportüberschuss stärker	
Austria	41,1	40,54	0,58	59,03	53,64	5,39	Exportüberschuss stärker	
Portugal	29,0	37,88	-8,92	32,79	42,25	-9,46	Importüberschuss stärker	
Finland	38,4	29,62	8,79	44,16	40,28	3,88	Exportüberschuss schwächer	
Sweden	43,1	36,48	6,66	54,14	46,78	7,36	Exportüberschuss stärker	
United Kingdom	26,5	27,31	-0,77	28,90	31,95	-3,05	Importüberschuss stärker	
Norway	37,6	35,82	1,83	47,14	28,82	18,32	Exportüberschuss stärker	
United States	11,0	12,83	-1,84	13,11	17,83	-4,72	Importüberschuss stärker	
Japan	10,9	9,03	1,87	17,43	17,29	0,14	Exportüberschuss schwächer	
Mexico	28,0	29,89	-1,91	28,73	31,33	-2,60	Importüberschuss stärker	
Korea	46,2	33,29	12,87	49,68	51,06	-1,38	Trendumkehr Importüberschuss	
Australia	18,8	20,98	-2,21	22,06	24,07	-2,01	Importüberschuss schwächer	
			Importüberschuss					
			Exportüberschuss					

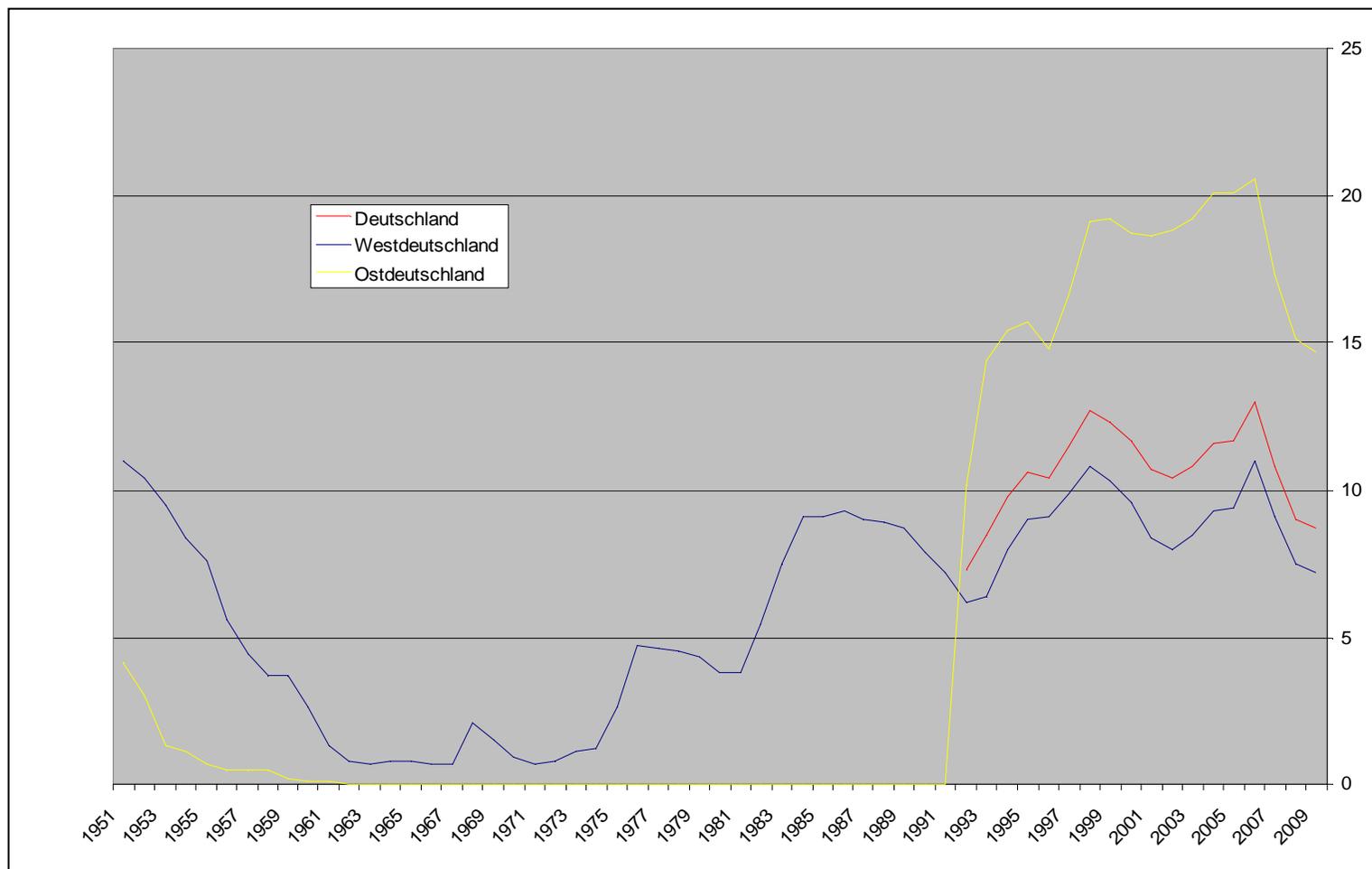
# Grenzen Niedergang Umbruch

## Umbruch als Erosion des Teilhabekapitalismus

Phänomene rekapituliert:

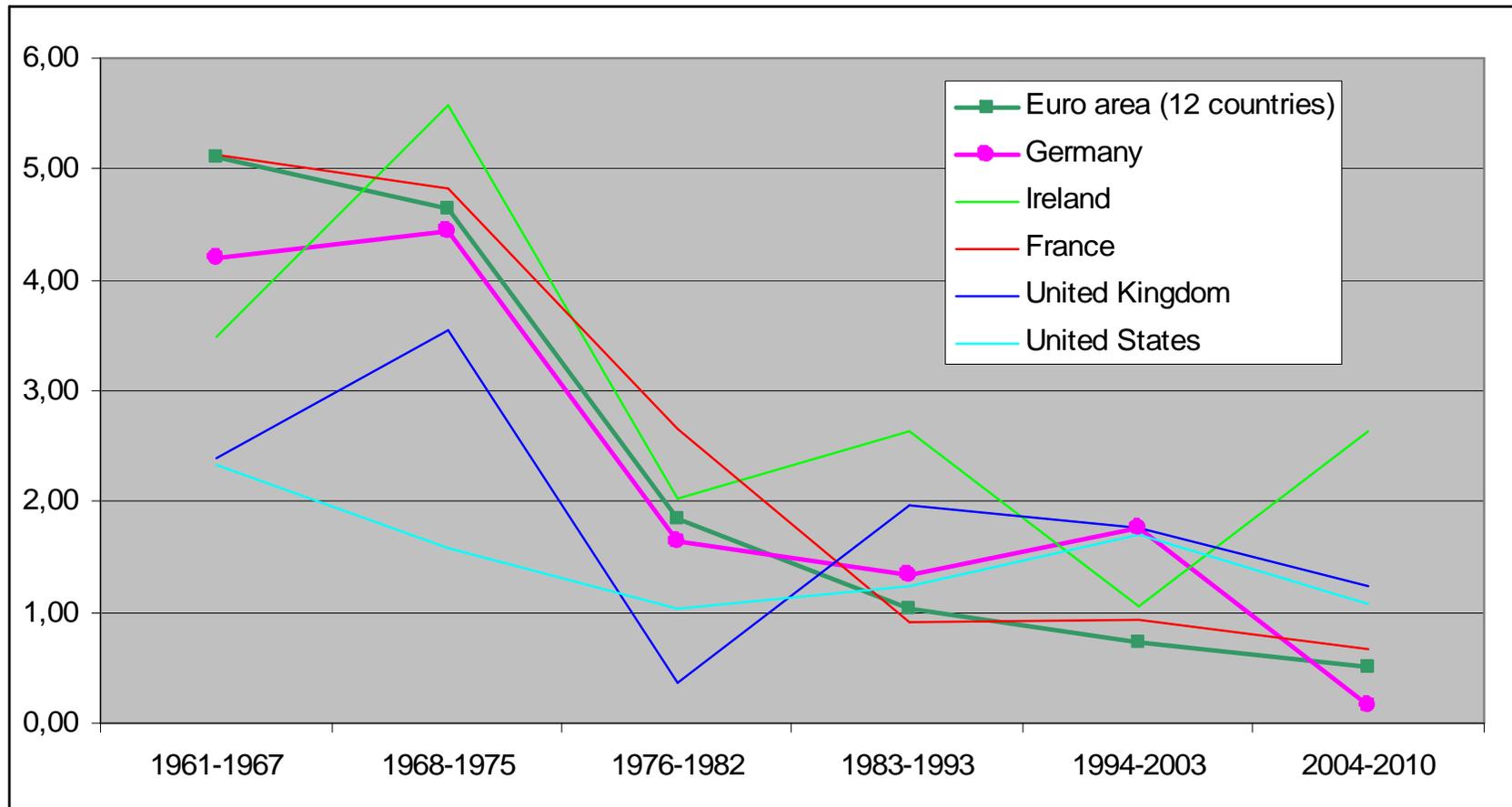
- Halbierte Produktivitätsentwicklung, halbiertes Wachstum
- Reallohnentwicklung unter der Produktivität
- Steigende Arbeitslosigkeit, erstmals steigt die Sockelarbeitslosigkeit von Zyklus zu Zyklus
- Zunehmende Ungleichgewichte im Welthandel (Handelsbilanzüberschüsse bzw. -defizite)
- Wachsende soziale Ungleichheit
- Regionale Disparitäten nehmen zu

# Umbruch als Erosion des Teilhabekapitalismus: Erwerbslosenquote Deutschland 1950 - 2009



# Umbruch als Erosion des Teilhabekapitalismus: Lohnentwicklung im Vergleich

Durchschnittliche jährliche Steigerung der Realeinkommen in den Zyklen



## Umbruch als Erosion:

Arbeitnehmereinkommen bleiben hinter Produktivität zurück.

Unternehmenseinkommen wachsen über der Produktivität.

Zyklus	Wachstumsraten nominal								
	BIP-Inflation	BIP Wachstum nominal	Produktivität: BIP pro Erwerbstätigem	Volkseinkommen	Volkseinkommen pro Kopf	Arbeitnehmereinkommen	Arbeitnehmereinkommen pro Arbeitnehmer***	Unternehmens- und Vermögenseinkommen	Unternehmens- und Vermögenseinkommen pro Selbständigem
1951-1958	3,38	11,64	9,04	11,43	10,25	12,02	8,08	10,59	11,48
1959-1967	3,29	8,08	7,86	7,74	6,67	8,64	7,61	6,24	8,94
1968-1975	5,88	9,66	10,06	10,42	9,83	11,50	10,39	8,17	12,45
1976-1982	4,15	6,58	6,01	6,30	6,35	6,75	5,77	5,18	7,53
1983-1993	2,89	5,60	4,67	5,41	4,90	5,05	4,07	6,37	5,93
1994-2003	0,92	2,48	2,19	2,20	2,03	1,90	1,70	3,01	1,80
2004-2009**	1,47	1,87	1,36	2,00	2,09	0,79	0,46	4,78	3,18
2004-2007*						1,13	0,63	7,04	5,99
D ab 1992	1,49	2,57	2,41	2,33	2,18	1,91	1,90	3,32	1,95
1950-1975	4,15	9,72	8,94	9,78	8,83	10,64	8,65	8,25	10,88
1976-2009	2,32	4,23	3,63	4,05	3,86	3,95	3,09	4,86	4,56
Mittelwert	3,10	6,56	5,88	6,47	5,96	6,65	5,44	6,29	7,24

\* 2007, Wert vor der Weltwirtschaftskrise

\*\*2009 geschätzt

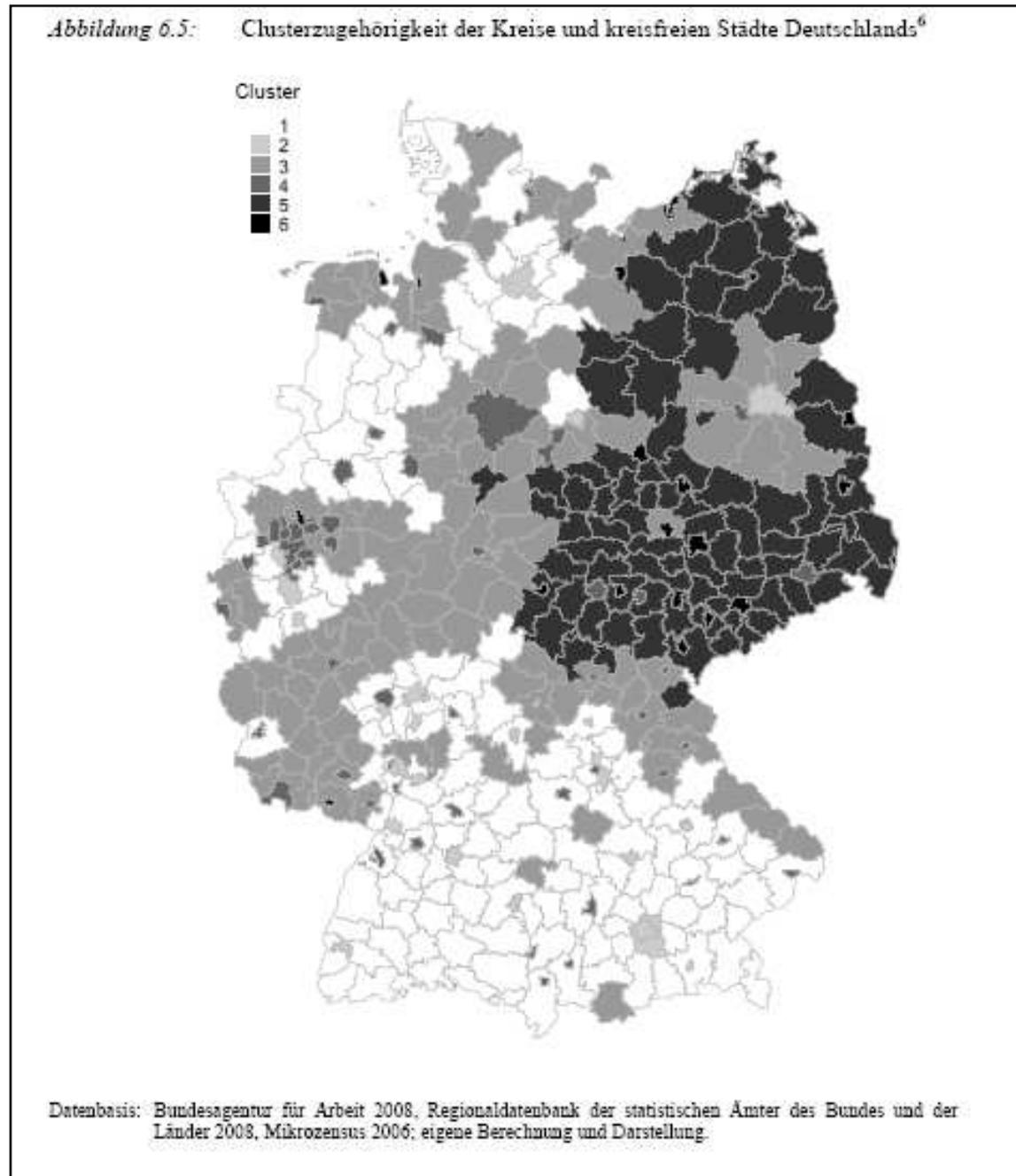
Einkommen steigt deutlich mehr als die Produktivität

Einkommen steigt deutlich geringer als Produktivität

Nominaleinkommen bis 1975 knapp unter, Realeinkommen (Folie 14) knapp über der Produktivität, nach 1983 liegen beide darunter, seit 2004 dramatisch darunter.

Differenz zwischen Nominal- und Realeinkommen im Verhältnis zur Produktivität erklärt sich durch unterschiedliche Deflatoren: BIP-Deflator für BIP/Erwerbstätigen, Verbraucherpreisindex für Einkommen pro Kopf. Vgl. Exkurs

# Kapitel 06 regionale Disparitäten (Marc Neu)



# Umbruch als Erosion des Teilhabekapitalismus

## Gründe

Unsere These:

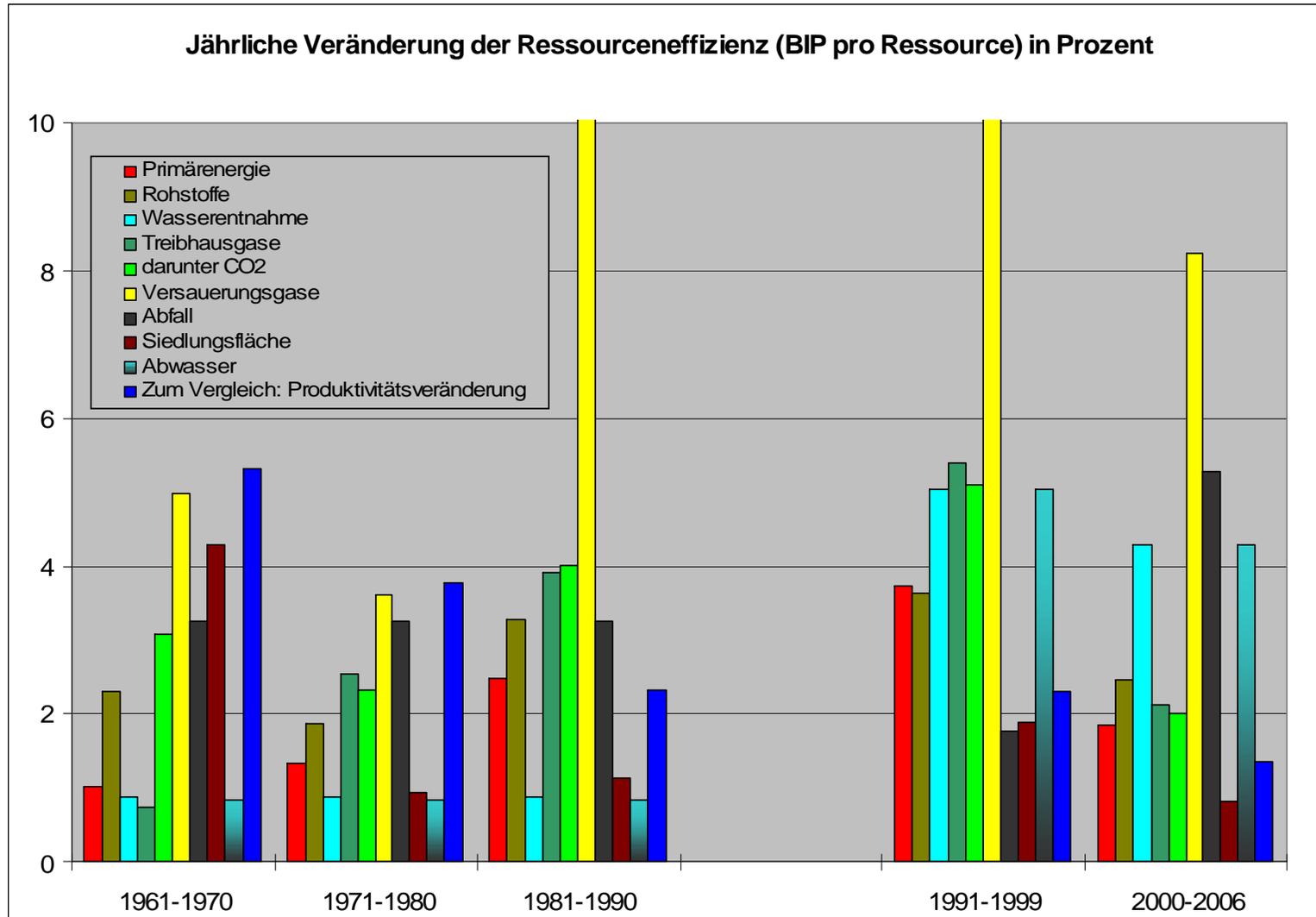
Negative Skaleneffekte der zurückbleibenden Ressourceneffizienz fressen die positiven Skaleneffekte der economy of scale auf.

Folge: Ressourcen wirtschaftlicher Entwicklung werden geringer, Produktivität steigt kaum noch. Unsicherheit für Investitionen nimmt zu.

Folge: Reaktionen der Akteure führen zur Demontage des Teilhabekapitalismus.

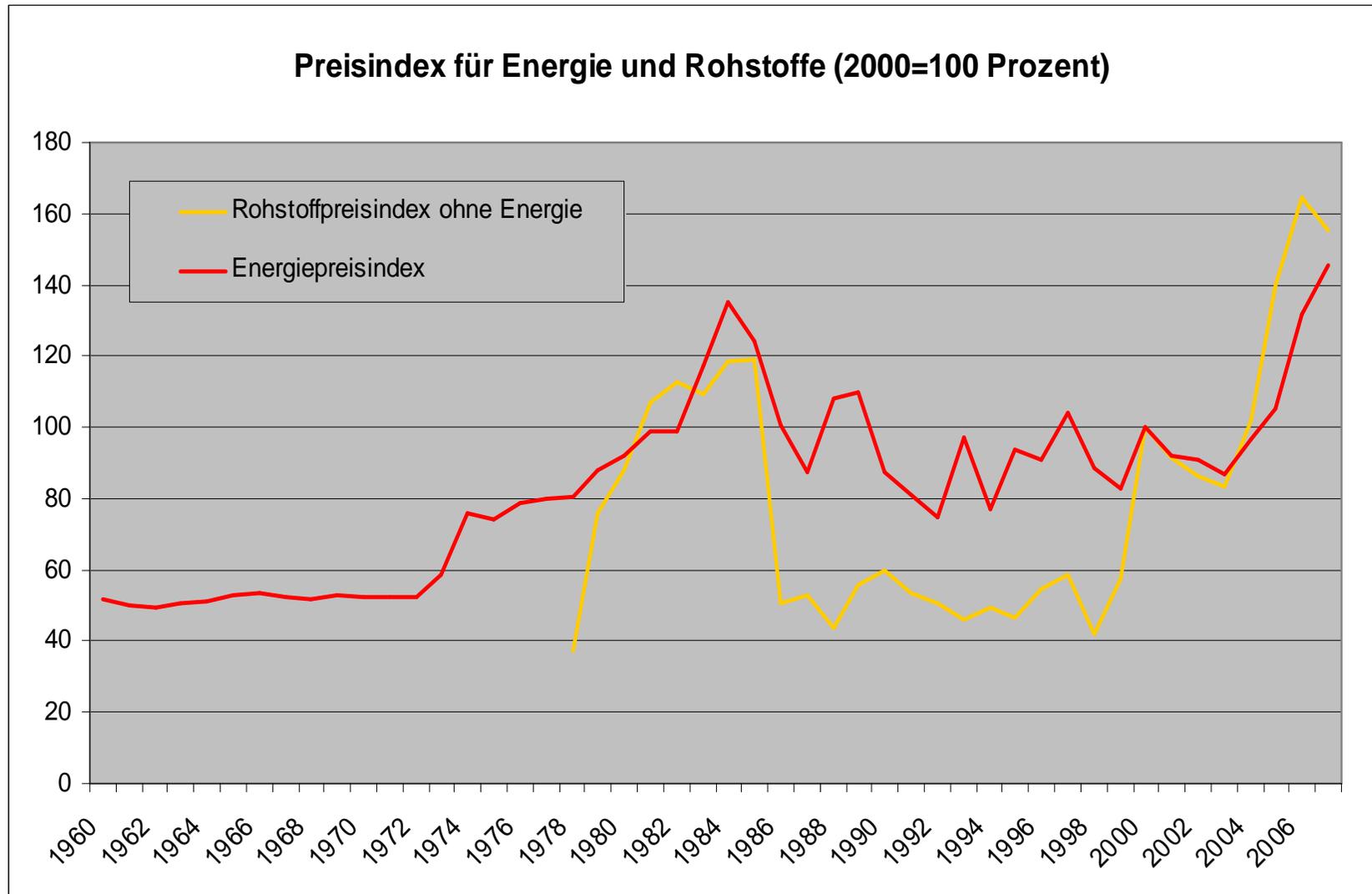
# Zurückbleibende Ressourceneffizienz

Bis in die 1980er Jahre steigen alle Ressourceneffizienzen langsamer als Produktivität (blau), aber auch danach sind sie zu gering!



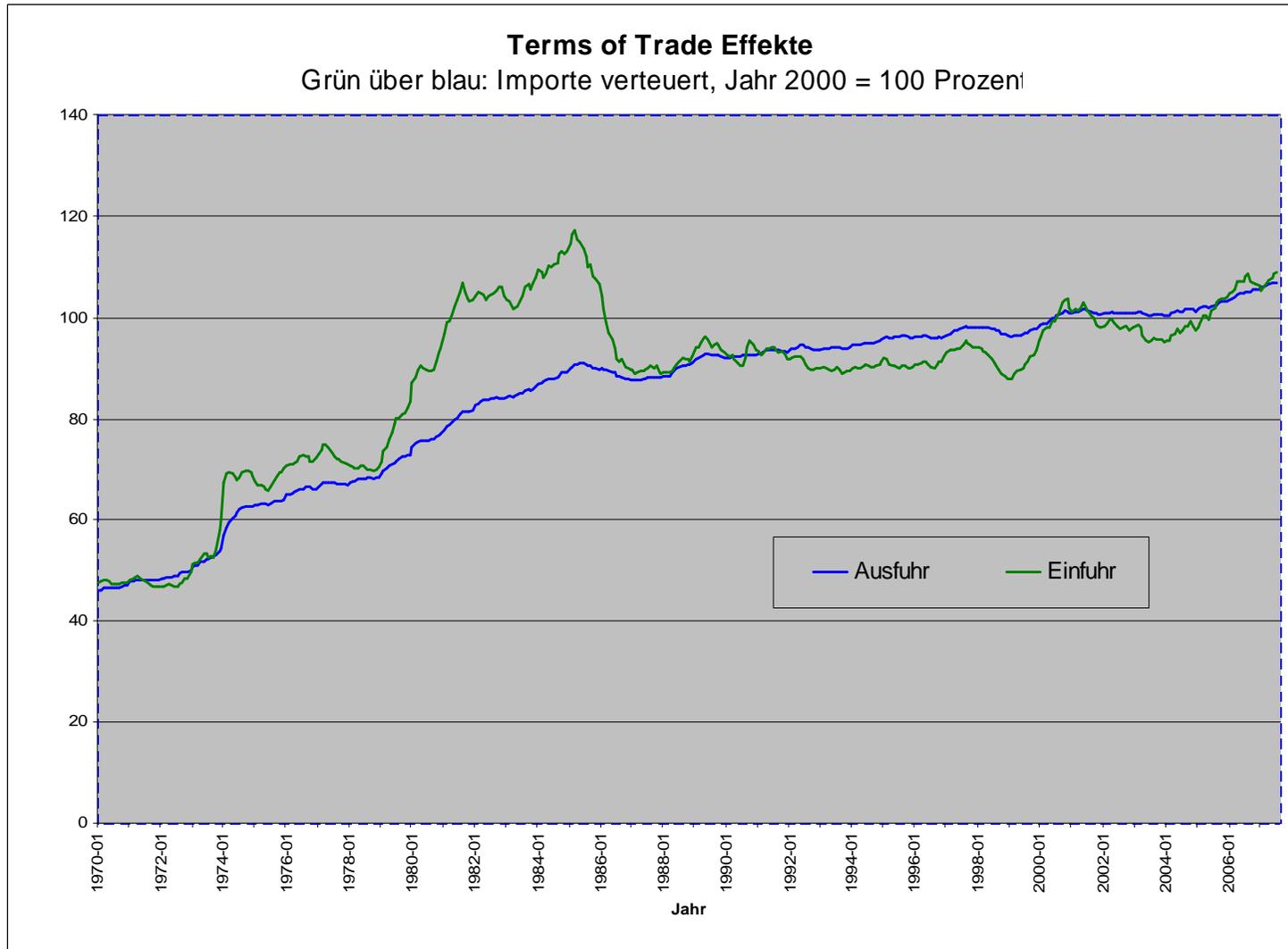
# Umbruch als Erosion des Teilhabekapitalismus

Rohstoff- und Energiepreise explodieren in den 1970er Jahren



# Umbruch als Erosion des Teilhabekapitalismus

Terms of Trade kippen in den 1970er Jahren



# Umbruch als Demontage

Reaktionen der Akteure auf wirtschaftliche Probleme des Umbruchs  
(viele sich gegenseitig durchkreuzende, national und international):

Kompensation der Wachstumsdefizite und Einkommensprobleme durch Umverteilung:

- Strategien des Drucks auf Erwerbslose und Beschäftigte
- Suspendierung der produktivitätsorientierten Lohnentwicklung
- Einkommensungleichheit und Arbeitslosigkeit werden nicht nur hingenommen, sondern auch als Mittel eingesetzt (Steuerreformen, Hartz-Gesetze)
- Suspendierung der Kopplung der Sozialtransfers an die Produktivität
- Sozialabbau, aber die Sozialleistungen steigen trotz der Sparversuche weiter an, wegen der steigenden Kosten der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgen
- Umstellung vom System der internationalen Funktions- und Arbeitsteilung zum *Wettbewerbsstaat*.  
(Nutzung von Lohndifferenzen, Unterschieden in der Besteuerung und den Sozialkosten, in den Sozial- und Umweltstandards und in der Infrastruktur, um Wettbewerbsanteile umzuverteilen. Internationale Arbeitsorganisation zielt vor allem auf die Nutzung solcher Standortdifferenzen, weniger auf komplementäre bzw. komparative Arbeits- und Funktionsteilung .
- Globale Produktionsnetzwerke, Erosion herkömmlicher institutioneller Arrangements, „Rekonstruktion“ des Fordismus in globalem Maßstab.

# Umbruch als Demontage: Finanzmarktkapitalismus

- Finanztransaktionen auf den Devisenmärkten, Ausgleich des Währungsrisikos, aber Destabilisierung der nationalen Volkswirtschaften, der Staatsbudgets und des Welthandels
- Handel zur Nutzung von Preisschwankungen an den Terminbörsen für Energie und Rohstoffe. Ausgleich von Preisdifferenzen, aber gewaltige Preisschwankungen im Öl- und Getreidemarkt und bei anderen Lebensmitteln stört die Produktion und Reproduktion und verunsichert Investitionen
- Kapitalmärkte (Aktien, Schuldverschreibungen, Fondsanteile, viele neue Finanzprodukte. Problem: Verbriefung, Hedge-Fonds, Shareholder-Value. Kapitalmärkte und Banken schaffen durch Kreditemission die Voraussetzung für Innovationen (Investieren vor Sparen!). Sie vermitteln Sparen, Investieren und Entsparen durch Fristentransformation, Losgrößentransformation und Risikotransformation. Dies kann die Allokation von Kapital verbessern, aber auch langfristige Verwertungsstrategien verhindern, langfristig entwicklungsfähige Unternehmen zerstören und auf lange Sicht angelegte Investitionen als unrentabel erscheinen lassen.

# Umbruch als Demontage: Finanzmarktkapitalismus

Abkopplung der Kapitalverwertung von der Finanzkapitalverwertung,  
Unterordnung der wirtschaftlichen Entwicklung unter das Finanzkapital

- Deregulierung der Finanzmärkte und Umbau des Welthandelssystems zum System des Wettbewerbsstaats durch Deregulierung

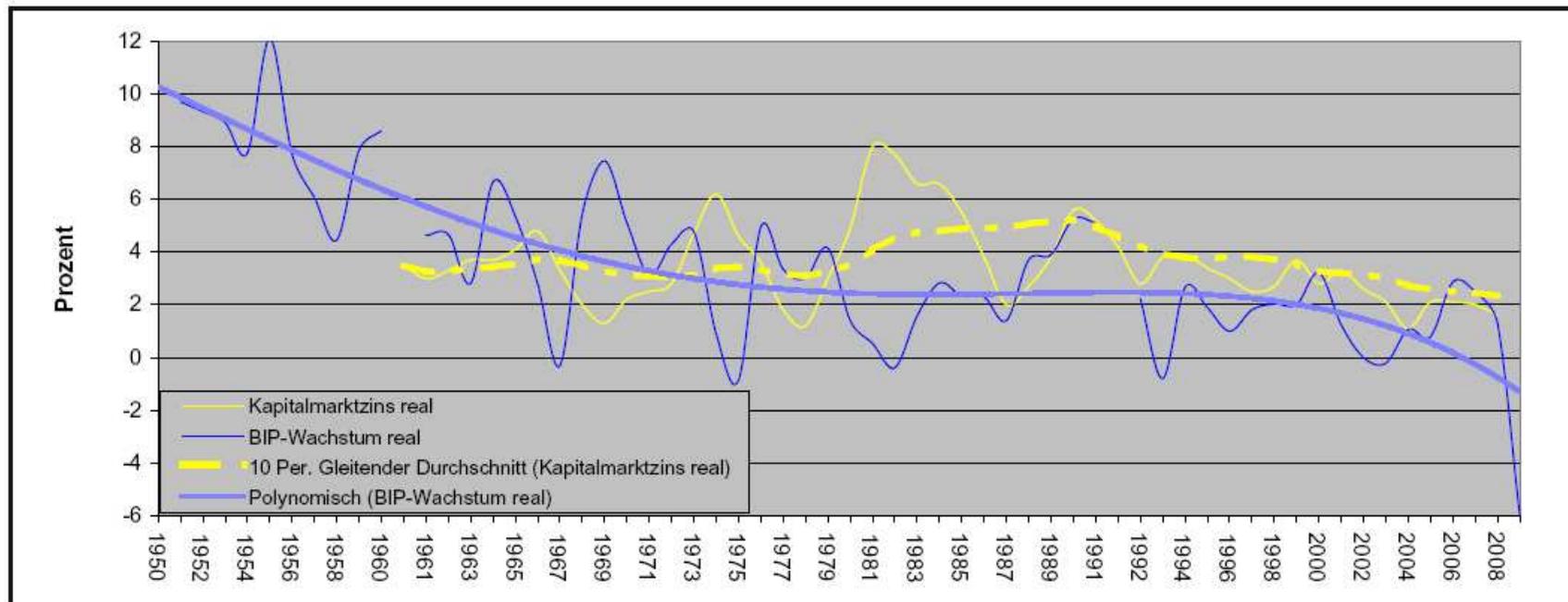
Zitat EU:

Es wird leicht vergessen, dass es bis Mitte der 90er Jahre in einer Reihe von Mitgliedstaaten praktisch keinen freien Kapitalverkehr gab. Auch wenn theoretisch die Möglichkeit bestand, so unterlagen viele Finanzgeschäfte mit Akteuren in anderen Mitgliedstaaten doch der vorherigen Genehmigung durch nationale Behörden im Rahmen der so genannten „Devisenkontrollen“. ... Die vollständige Liberalisierung des Kapitalverkehrs in der EU wurde im Jahr 1988 beschlossen (Richtlinie 88/361/EWG) und trat in den meisten Mitgliedstaaten 1990 in Kraft; für die restlichen wurden spezielle Übergangsfristen vereinbart. ... Die Liberalisierung des Kapitalverkehrs erfolgte im Zuge des Aufbaus der Wirtschafts- und Währungsunion und wurde schließlich im Vertrag von Maastricht verankert, der im November 1993 in Kraft trat. Der EG-Vertrag verbietet alle Beschränkungen des Kapital- und Zahlungsverkehrs, und zwar sowohl zwischen den Mitgliedstaaten als auch zwischen den Mitgliedstaaten und dritten Ländern. Dieser Grundsatz gilt unmittelbar, d. h. es sind dafür weder auf EU- noch auf einzelstaatlicher Ebene weitere Rechtsvorschriften erforderlich.“ (Europäische Kommission 2009)

# Umbruch als Demontage: Finanzmarktkapitalismus

**Umkehr der Dominanz: Finanzkapitalverwertung dominiert BIP-Wachstum  
Realzins liegt über Wachstumsrate (gelb über blau), ist nur durch  
Umverteilung zu Gunsten der Finanzkapitalanleger erklärbar.**

*Verhältnis von Realzins und Wachstumsrate des BIP*



Quelle: Deutsche Bundesbank, eigene Berechnungen.

# Umbruch als Demontage: Finanzmarktkapitalismus

- Finanzkapital hat eine wichtige Funktion, sofern es die Allokation in realwirtschaftlichen Investitionsprozessen verbessert und durch Kreditschöpfung Kapital für Innovationen bereitstellt (Schumpeter). Dazu muss es an die Kapitalverwertung im Produktions- und Innovationsprozess rückgekoppelt sein, nicht umgekehrt.
- Finanzkapital schafft keine Werte (von Dienstleistung bei Beratung abgesehen), reale Einkommen, Güter und Leistungen werden nur umverteilt! Es übt aber Herrschaft über Waren, Dienstleistungen, Arbeit und Realinvestitionen aus, ohne selbst an eine Logik wirtschaftlicher Entwicklung gebunden zu sein! Darin besteht die Möglichkeit, im Umbruch Folgen für einzelne Akteure zu kompensieren, aber auf Kosten der Volkswirtschaft!

Problem 1: Nutzung von Preisdifferenzen (Arbitrage). Schumpeter: Der Arbitrage-Unternehmer schafft nichts Neues im Gegensatz zum innovativen Unternehmer

Problem 2: Hebelwirkung (Leverage-Effekt)

Problem 3: Positive Rückkopplungen der Finanzmärkte kann zu Blasen führen (steigende Nachfrage durch steigende Preise, wenn keine Ressourcenbegrenzung)

# Umbruch als Demontage: Finanzmarktkapitalismus

- Geld mit Geld machen, daraus folgen gewaltige Wertsteigerungen bestimmter Finanzanlagen (Immobilien, Wertpapiere). Diese können sich sehr weit von der realwirtschaftlichen Entwicklung entfernen (Blasen). Dann müssen irgendwann ebenso gewaltige Entwertungen dieses Finanzkapitals folgen. Im Prinzip müsste das gesamte geschaffene fiktive Kapital vernichtet werden (allerdings nicht in denselben Proportionen und nicht bei denselben Akteuren), aber in der Regel wird der größere Teil nicht vernichtet, sondern in die nächste Blase investiert.

Finanzmärkte sind keine Märkte wie alle anderen !

Banken und Finanzmärkte müssen eine gewisse Selbständigkeit haben (sonst keine Allokation und Finanzierung für Innovation möglich), aber sie müssen zugleich an ihre Funktion für die wirtschaftliche Entwicklung rückgebunden bleiben. Das Casino muss geschlossen werden.

- Die Wirkungen auf die Realeinkommen und die Güterproduktion können geringer oder größer sein: Brachlegung von Ressourcen (Insolvenz, Arbeitslosigkeit, Schrumpfung), Verzögerung von Investitionen, Konjunkturreinbruch mit sinkendem oder negativem Wachstum.
- Die Folgen der Weltfinanzkrise könnten ein kumuliertes Volumen bis zu 20 Prozent des BIP bzw. der Gesamteinkommen der Weltwirtschaft ausmachen. (Die Folgen der DOT-COM-Blase waren wesentlich geringer und beschränkten sich in hohem Maße auf die Vernichtung des Wertzuwachses im Finanzkapital selbst.)

# Bedingungen für ein neues Regime wirtschaftlicher Entwicklung? (5. Kondratieff)

1. Der begrenzende Faktor des fordistischen Teilhabekapitalismus ist u.E. die Ressourceneffizienz. Wenn diese langsamer wächst als die Arbeitsproduktivität, dann wachsen negative Skaleneffekte exponentiell an, hemmen die wirtschaftliche Entwicklung und bringen sie zum Erliegen.
2. Ein diese Grenze des fordistischen Teilhabekapitalismus überwindendes Regime wirtschaftlicher Entwicklung muss also steigende Ressourceneffizienz noch *vor der Arbeitsproduktivität* zur entscheidenden Quelle wirtschaftlicher Entwicklung machen. Zudem muss eine steigende Ressourceneffizienz mit Umweltkompatibilität (zuweilen auch Ökokonsistenz genannt) verknüpft werden.
3. Dies setzt eine globale Revolution der Produktionssysteme, eine Umwälzung sämtlicher Energie- und Stoffkreisläufe, eine Erneuerung der gesamten Produktionsmittel- und Infrastrukturbasis und der gesamten Konsumgüterstruktur inklusive des Konsumverhaltens in globalem Maßstab voraus. Diese Umwälzung ist schrittweise prinzipiell möglich, würde voraussichtlich 30 bis 50 Jahre dauern und global einen *realwirtschaftlichen* Boom auslösen, der mit 1938-1975 oder vorangegangenen industriellen Revolutionen vergleichbar ist. Die Energiewende könnte der Einstieg sein.

# Bedingungen für ein neues Regime wirtschaftlicher Entwicklung? (5. Kondratieff)

4. Soziale Bewegungen zeigen seit den 1970er Jahren, dass Akteurskonstellationen denkbar sind, die die institutionellen Bedingungen für eine ökologische Re-Regulation der Kapitalverwertung verändern.
5. Die Wiederherstellung sozialer Teilhabe und demokratischer Teilnahme in einem neuen Regime wirtschaftlicher Entwicklung, einem *sozialen Ökokapitalismus* kann aber nicht allein durch die Wiederherstellung der Teilhabeformen und Regeln des Nachkriegsregimes erfolgen. Erstens muss sich Teilhabe auf das neue Produktivitätsregime beziehen (Ressourceneffizienz anstelle der Arbeitsproduktivität). Zum anderen hat die Logik des Teilhabekapitalismus (1938-1975) mit der Konsumtion der Lohnarbeiterinnen und -arbeiter über die bloße Reproduktion ihrer Arbeitskraft hinaus einen neuen kulturellen Maßstab als Resultat hinterlassen: Entwicklung der Individualität kann durch Teilhabe am Massenkonsum (allein) nicht mehr befriedigt werden. Teilhabe müsste also neu erfunden werden.

# Entstehung eines neuen Regimes wirtschaftlicher Entwicklung

- **Dimension dieses Umbruchs wird meist völlig unterschätzt!  
Film ansehen!**
- Neuer Typ wirtschaftlicher Entwicklung:  
ges. Naturverhältnis: Ressourceneffizienz, Umweltkompatibilität  
Innovationspotenzial, andere Konsumtions- und Lebensweise,  
Individualität. Wie zugleich als sozialer Fortschritt gestaltbar? (Text  
auf Webseite)
- Netzparität Wind ist schon gegeben. Solar 2-5 Jahre (?). Dann  
werden die EE wirtschaftlich!
- Zeit: Strom: ohne politische Hindernisse in 15-20 Jahren vollständig  
möglich. Wärme in 20 Jahren 80%. Treibstoffe 50%  
Bis 2050 sind 100 % möglich in allen westlichen Industrieländern.  
Auch mehr wäre möglich!
- Geringe Energiedichte ermöglicht völlig anderes dezentrales  
Energiesystem! Hier liegen die politischen Konflikte!

# Bioenergiedörfer – und der Rest

- (Bio)energiedörfer: kleine regionale Energiesysteme. Energiemix. 100% Strom, 80% Wärme, überwiegend eigene Anlagen. Zusätzlich: kleine Bürgeranlagen, lokale Unternehmen, Kommunen
- Vor- und nachgelagerte Bereiche dafür (lokale Unternehmen, Baubetriebe, Heizungsbau, Solarteure, Energiemanager)
- Großprojekte (Offshore Windpark, Onshore Windparks, Solaranlagen auf Freiflächen. Teilweise bedenklich, gestaltungsbedürftig!
- Vor- und nachgelagerte Bereiche, Großanlagenbau (Schiffe, Werften für Offshore)
- 100 Prozent dauert in Ostdeutschland 20 + x Jahre und könnte Wertschöpfung im Mrd.-Bereich, Arbeitsplätze mehrere 100.000 bringen.

# Energiewende und Teilhabe

## Bioenergiedörfer sind die beste Lösung!

- Verschiedene Varianten. Kombination Strom und Wärme, teilweise Treibstoffe über Biomasse, Solar, Wind, Geothermie(?)
- Kombination Kommune, Bürger und lokale Unternehmen  
Bürgersolarvereine, Bürgerwindvereine

Teilhabeformen:

- Energiepreise (Wärme, Strom, künftig Treibstoffe)
- Eigentum, Beteiligungen (Solarrente)
- Arbeitsplätze, Erwerbseinkommen
- Perspektiven für die Jugend (Ausbildung, Erwerbschancen)
- Kultur, Lebensweise

Fragen:

- Akteure (Pioniere), Finanzierungsformen, Gesellschaftsformen, Beratung
- Stromkonzessionen für Bioenergiedörfer! (Feldheim)

# Wie kommt es zur Transformation?

- Soziale Kämpfe, Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit,
- Neue neue soziale Bewegungen, Umweltbewegung
- Entwicklungsländer
- Druck auf Kapital muss existenziell sein, aber er geht auch in die andere Richtung